

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 151.

Sonntag den 25. September.

1881.

Abonnements-Einladung.

Angeichts des bevorstehenden Quartalswechsels laden wir zum Abonnement auf den „Merseburger Correspondent“ hierdurch ganz ergebenst ein. Das Blatt wird vom 1. October d. J. ab in dem bisherigen Umfange mit illustriertem Sonntagsbeilage ohne Preisauflage wöchentlich fünf Mal und zwar Dienstags, Mittwochs, Donnerstags, Sonnabends und Sonntags erscheinen und an diesen Tagen wie seither in den Morgenstunden ausgegeben werden.

Durch diese Einrichtung wird es möglich, unsere geehrten Leser mit allen wesentlichen Vorkommnissen auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete schneller als bisher bekannt zu machen und damit der Concurrenz größerer auswärtiger Zeitungen mit Erfolg zu begegnen.

Die günstige Aufnahme, welche der „Correspondent“ sowohl in Stadt und Kreis Merseburg, wie auch über diese Grenzen hinaus gefunden, bestärkt uns in dem Bestreben, auf der eingeschlagenen Bahn zu verharren und an unserm politischen Standpunkte, der die liberalen Interessen nach der Richtung hin mit Entschiedenheit vertritt, festzuhalten.

Mit Rücksicht auf die bevorstehenden Reichstagswahlen ersuchen wir diesmal ganz besonders unsere politischen Freunde und Förderer, zur Verbreitung unseres Blattes durch Erleichterung einer kräftigen und beständigen Agitation so viel als möglich beizutragen.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Postboten, unsere Colporteurs und die Expedition entgegen.

Die Redaction.

Politische Uebersicht.

Nicht einmal gute Finanzen haben die Liberalen, dem jüngsten Wahlartikel der „Provinzialcorrespondenz“ zufolge, zu machen verstanden, wenn die finanziellen Früchte des französischen Krieges verzettelt und eine unethisch-politisch betriebenen, dem eigenen Lande schweren Schaben, anderen Völkern zur Last gereicht. Die „finanziellen Früchte des französischen Krieges“ bestanden in den ca. 4200 Millionen Mark Kriegskostenentschädigung; diese sind also die Liberalen „verzettelt“. — Die Liberalen, hat sich die Mühe genommen, der Duell der offiziellen Anlage nachzugehen und kommt zu folgendem Ergebnis: „Da ist die mögliche vollständige Verdriftung der Mil-

liarden, ohne daß damit irgend wesentlicher und bleibender Nutzen für die Nation geschaffen worden, eine Leistung ersten Ranges. Minister, welche dem Bankgeschäft und den Börsenmächten weniger nahe gestanden, hätten den Milliardensegen benutzt, um das Reich und die Bundesstaaten aus der Schuldenunterthänigkeit der Bankgeschäfte unserer israelitischen Mitbürger zu befreien und ein Staatswirtschaftssystem zu inaugurieren, welches die dem allgemeinen Nutzen gewidmeten Anlagen herzustellen ermöglicht hätte, ohne dafür den Bankgeschäften tributär und von ihnen abhängig zu werden und zu bleiben. Die Gefahr, daß dergleichen wirklich geschehen könne, war eminent, und unsere jüdischen Mitbürger durften sich gratulieren, daß in Deutschland zwei Minister am Ruder waren, wie die Herren Delbrück und Camphausen, und daß ein Bankier, wie Herr v. Bleichröder, das Ohr und Vertrauen des leitenden deutschen Staatsmannes und seiner Ministerräte besaß.“ So hieß es Ende Juni 1875 in dem dritten der unter dem Titel: „Die Aera Bleichröder-Delbrück-Camphausen“ in der Kreuzzeitung veröffentlichten Artikel. Will die Prov.-Corr. sich heute das Urtheil aneignen, welches damals Dr. Perrot gefällt hat. Dann sollte sie wenigstens den Muth haben, die Wahrheit zu bekennen. Wie die Milliarden „verzettelt“ worden sind, ist bekannt. Von den 4500 Millionen wurden ca. 3500 Millionen zur Deckung der Kriegskosten, für Invalidenpensionen, für den Reichskriegsschatz, zum Ersatz von Kriegsschäden, zur Umgestaltung und Ausrüstung von Festungen, zur Erweiterung der Kriegsmarine verwendet. Der Rest wurde an die Bundesstaaten vertheilt. Preußen hatte über 352 Millionen oder, den freigewordenen preussischen Kriegsschatz (90 Millionen) und die gesunkenen Zölle und Steuern, welche das Reich übernahm (42 Millionen) eingerechnet, über 484 Millionen Mark zu verfügen. Dann wurden 193 Millionen zur Schuldentilgung, 237 Millionen zu Eisenbahnbauten und 63 Millionen zu sonstigen außerordentlichen Ausgaben verwendet. So haben die „Liberalen“ die Milliarden verzettelt. Die Liberalen! War denn Fürst Bismarck damals ohnmächtig, als er alle die auf die „Verzettelung“ der Milliarden bezüglichen Gelegenheitswörter mit seiner Unterschrift und unter seiner Verantwortlichkeit dem Bundesrat und dem Reichstag vorlegte? Sind sein Widerspruch und seine Gegenvorschläge unberücksichtigt geblieben? Dann wird es ja der Prov.-Corr. ein Leichtes sein, die Beweise dafür zu beschaffen, daß Fürst Bismarck an der „Verzettelung der finanziellen Früchte des französischen Krieges“ unschuldig ist. Bis dahin erklären wir die Anlage gegen die Liberalen für eine Verleumdung.

Allem Anschein nach ist man in Frankreich mit dem „tunesischen Regiko“ und mit den Verwüstungen in Aegypten und dem gelben Fieber in Senegambien noch nicht zufrieden und sendet nicht nur eine Expedition nach dem Roten Meer, sondern voraussichtlich auch Truppen nach Cochinchina, wo es die Einverleibung von Tongking, eines Theils von Anam, gilt. Befamlich annectirte Frankreich nach einem, zugleich mit den Engländern geführten vierjährigen Kriege durch den Vertrag von Saigon (1858) das sogenannte Nieder-Cochinchina. Im Jahre 1863 begab sich das von Anam abhängige Königreich Cambodja unter

französischen Schutz und Protectorat. Alles dies erinnert lebhaft an die Dinge in Tunisien, wie denn auch die Erklärung der Corr. Favas, es handle sich nur um einen Seezänberkrieg, die Erinnerung an die längst vergessenen Krummschiff lebhaft wieder wach ruft. Am 21. Juli d. J. bewilligte die Deputirtenkammer befanntlich, trotz des Widerspruches der Radicalen, 2,400,000 Fr. Da das event. zu annectirte Gebiet etwa 90,000 Quadratmeilen umfaßt, so dürften in der That ganz andere militärische Kräfte nöthig sein, als diejenigen sind, über welche Frankreich dort gegenwärtig verfügt. — Aus Paris geht der „N. A. Z.“ die telegraphische Mittheilung zu, daß der englisch-französische Handelsvertrag auf drei Monate, also bis zum 8. Februar nächsten Jahres verlängert worden ist.

Die „Times“ faßt neuerdings die Zustände in Aegypten sehr ernst auf. Wenn England allein oder im Verein mit den anderen Mächten nicht bald durch Intervention Ordnung und Sicherheit wieder herstellen, so sei zu befürchten, daß man sich bald einer schlimmeren und gefährlicheren Situation gegenüber befinden werde, als zur Zeit der Umzingelung des Palastes Besir Paschas und vor der Einsetzung des Cabinets Sherif.

Präsident Arthur, das neue Oberhaupt der großen nordamerikanischen Republik, ersuchte in einem am Donnerstag zu Washington abgehaltenen Cabinetstratje die Mitglieder des Ministeriums, auf ihren Posten zu bleiben. Diese Nachricht bekräftigt die Erwartung, daß der neue Präsident die Bahnen seines großen Vorgängers nicht verlassen wird.

Präsident Garfield wird seine Ruhestätte nahe der Stelle finden, wo seine Wiege stand. Die Leiche, welche bis Freitag Abend in Washington aufgebahrt stand, wird nach Cleveland im Staate Ohio übergeführt, der Stadt am Erie-See, die kaum vier deutsche Meilen von der Farm entfernt liegt, auf der Garfield geboren wurde und mit nur kurzer Unterbrechung bis zum Eintritt in das Jünglingsalter lebte. Nicht weit von Cleveland erwarb, wie wir schon erwähnten, der vierzehnjährige Knabe mit Holzschlägen die ersten Mittel zur Unterstüfung der auf ihre Kraft allein angewiesenen (noch jetzt lebenden) Mutter; nicht weit von Cleveland, am Erie canal, erpante der junge Garfield, damals etwa sechzehn Jahre alt, als Canalboot-Ferdretreiber und dann als Schiffer die kleine Summe, mit der er ein Jahr später die ersten Unkosten des Besuchs einer höheren Lehranstalt befrüht, die sich in der Nachbarschaft derselben Stadt befand; nicht weit von Cleveland endlich übte Garfield zuerst seine Lehrthätigkeit in einer Districtschule aus. Wenn also einem Orte die Ehre gebührt, die Ueberreste eines Mannes aufzunehmen, der seine Lebensbahn von der niedrigsten Staffel begonnen und bis zur höchsten Stufe stieg — ohne Reider, ohne Feinde, von einer großen Nation verehrt und geliebt, von einem ganzen Welttheil hochgeachtet — so ist es Cleveland am Erie-See, in dessen Nähe die Keime geistiger wie körperlicher Kraft des Hingeshiedenen entwickelt wurden.

Die Ueberführung der Leiche des Präsidenten Garfield gestaltete sich auf dem ganzen

der.
vorhergehenden Nummer
und der letzten Nummer
flace findet. Mit Be-
sien 1875 und der
ist noch ein halbes
an, allerdings be-
angen Stempel von
und die Verhältnisse
Wädhren werden
Wöchentliches Blatt
Viele entpörrliche
eine beherrschende
es ist schon ge-
oder angeordnet
Allen die Mithrid
erlaubt auch und
zu stellen und
Tracht und
Wochenschrift
von welcher



ent ist, und ist
nicht verlässig
Correspondenz
andern Morgen
von all den
Eure mehr geliebt
von romantischen
bekannte Schicks
Kriege zu einem
auf dem Gipfel
um bis an den
nicht zu vernach-
der Kapelle des
lediglich Schürer
1280 fächeln
in den alten
von Wädhren
— Nur eine
s, und die
und die
sich den
stammen und



Wege von Eberon nach Washington zu einer einzigen ununterbrochenen Rundgebung der Sympathie und Trauer. Trotzdem überall längs des Weges das Gedränge — namentlich in den Städten — sehr groß war, so herrschte doch überall tiefste Stille und Ordnung. Wo der Zug vorüberkam, wurde er mit einem Blumenregen überschüttet, wurden die Trauerglocken geläutet, entblößten sich alle Häuser. Bei der Ankunft in Washington herrschte ein ungeheures Gewoge von Menschen auf dem Wege, den der Trauerzug von dem Bahnhofe aus einzuschlagen hatte. Links von dem Perron waren bei der Einfahrt des Zuges in den Bahnhof 130 Offiziere des Heeres und der Marine aufgestellt; acht Soldaten trugen den Sarg auf den Leichenwagen, eine Musikbande spielte Trauermusik; viele Augen waren tränenfeucht. Des Präsidenten Arthur Wagen folgte hinter dem Leichenwagen, der auf beiden Seiten von den Chefs der Armee und der Flotte, und von Offizieren, darunter General Sherman, begleitet war. Der Prozession voraus gingen Polizisten, Militärkolonnen, reguläre Truppen, Veteranen der Armee, Marineoldaten, Tempelritter und mehrere Musikbände. Senatoren und Repräsentanten bildeten am Anfang zum Kapitol Spalier. Dieselben geleiteten, unter Vorantritt der Beamten beider Kongresshäuser, die irdische Hülle des verbliebenen Präsidenten zur Rotunde, wo die Klänge der großen Trauerhymne neuerdings ertönten. Präsident Arthur, Staatssekretär Blaine, die übrigen Minister und General Grant folgten dem Sarge. Dieser wurde hier auf einen Koffert gestellt und geöffnet, worauf nach einer kurzen Besichtigung die Begleiter sich zurückzogen. Sodann wurde das Publikum zum Befüllen zugelassen. 40 Mitglieder der Armee von Kumberland bildeten Ehrenwache. Ueberall im Lande werden Deputationen für das Begräbniß vorbereitet. In den weissen Staaten, darunter New-York, ist für Montag Buß- und Betttag proklamiert. Eine nationale Subskription für ein Monument ist bereits angeregt worden.

Deutschland.

— (Der Kaiser) ist am Freitag Nachmittag 3 Uhr von Karlsruhe nach Baden-Baden abgereist. Derselbe wurde von der großherzoglichen Familie, dem schwedischen Kronprinzenpaar, dem Schwedenkönige und den übrigen Fürstlichkeiten zum Bahnhof geleitet. Eine dichtgeschlossene Bevölkerung brachte begehrte Hochs aus. In Baden-Baden wurde Se. Majestät bei seiner um 3 1/4 Uhr erfolgten Ankunft am Bahnhofe von den Spitzen der Behörden und vielen distinguirten Persönlichkeiten empfangen. Der Oberbürgermeister hielt eine Ansprache, eine Musikcapelle spielte die Nationalhymne und das zahlreich anwesende Publikum begrüßte Se. Majestät mit enthusiastischen Hochrufen. Unter dem Geläute der Glocken fuhr der Kaiser darauf in die reich besetzte Stadt nach seiner Wohnung. Wie es heißt, wird Se. Majestät bis zum 20. October Aufenthalt nehmen.

— Dem Prinzen Wilhelm ist von dem Kaiser von Oesterreich eine Auszeichnung zu Theil geworden, welche als ein neuer Beweis für die herzlichen Beziehungen zwischen den beiden Kaiserhöfen, bzw. Reichern gelten mag: der Prinz, bisher Hauptmann in dem Regimente „Deutscher Kaiser“, ist zum Major in diesem Regimente ernannt worden.

— (Die Uebungsreise des Großen Generalstabes), welche bekanntlich in der Provinz Schleswig-Holstein stattfindet, wird auch zu unmittelbaren praktischen Resultaten führen. Nach zwei Richtungen hin sieht man nämlich der Erkattung von Gutachten entgegen, bei welchen die Autorität des Chefs des großen Generalstabes, Generalfeldmarschalls Grafen Moltke, ganz besonders ins Gewicht fällt. Es betreffen diese Gutachten den Nordostseecanal und die Landbefestigung von Kiel. Es verlautet, daß beide Pläne von dem Feldmarschall beantwortet würden. Es finden bezüglich der Befestigung Kiels bereits die erforderlichen Vermessungen statt und es heißt, daß schon im nächsten Jahre an die Ausführung der Pläne herangetreten werden soll. Auch für die so schwierige Frage des Nordostseecanals verspricht

man sich viel von dem schwerwiegenden Urtheil des Feldmarschalls Grafen Moltke.

— (Eine neue Verstaatlichung.) Der „Staatssozialist“, die Wochenchrift der Christlich-sozialen und „Sozialreformer“, welche auch Herrn Prof. Wagner zu ihrem Mitarbeiter zählt, empfiehlt bereits ein neues sozialistisches Project, nämlich die „Verstaatlichung des Getreidehandels“. Er schreibt: „das ist so wichtiges Nahrungsmittel wie das Brot nicht zum Gegenstand der Ausbeutung des Volkes gemacht werde, ist dringend wünschenswerth, und eben so wird zuzusehen sein, daß der staatliche Getreidehandel auf keine praktische Unmöglichkeit zu stoßen braucht. Ist aber der staatliche Getreidehandel möglich, und gewährt er der großen Masse der Bevölkerung Erleichterung in ihrer Sorge um das tägliche Brot, kann er dazu beitragen, ungerechten Ausbeutungen durch habgierige Speculanten ein Ziel zu setzen, dann ist es unleres Erachtens auch Pflicht des Staates, ihn in die Hand zu nehmen“. Vom sozialistischen Standpunkte ist jeder private Gewerbetrieb eine „ungerechte Ausbeutung des Volkes“, und dieselben Gründe, welche hier vorgebracht sind, können zur Empfehlung der Verstaatlichung jeder anderen Branche angewendet werden. Mit dem neuen Project des christlich-sozialen Organs hat es wohl noch seine guten Wege. Man wird dasselbe zunächst als einen Beweis ansehen können, daß die Getreidepötte als der wundeste Punkt der neuen Wirthschaftspolitik betrachtet werden. Um deren Wirkung zu verdrängen, wird die Vertheuerung der Lebensmittel als von den „Kornwüthern und Speculanten“ erzeugt dargestellt und die Forderung der Verstaatlichung des Getreidehandels ist nur die Konsequenz dieser von konservativen Vätern und Volkserdeuern vorgebrachten Ausrede.

— (Die „Grenzboten“) widmen der Deutschen Allgemeinen Lehrerversammlung in Karlsruhe einen Nachruf, der auf die Rechtfertigung der Anordnung des Cultusministers hinausläuft, den preussischen Lehrern den Urlaub zum Besuch der Versammlung zu unterlagen. Die „Grenzboten“ sind natürlich entrüstet darüber, daß die Versammlung für die liberale Entwicklung des deutschen Unterrichtswesens eingetreten und dadurch einen politischen Charakter angenommen hat. In einer Zeit, wo selbst die landwirthschaftlichen Vereine zu politischer Agitation mißbraucht werden sollen, würde man, wie die L. G. bemerkt, in governementalen Kreisen auch an einem Eintreten der Lehrerversammlung in den Kampf der Tagesmeinungen keinen Anstoß nehmen, vorausgesetzt, daß es im Sinne der jeweiligen Regierung geschähe. Der Vorwurf der „Grenzboten“ kommt also darauf hinaus, daß die Karlsruher Versammlung nicht für die Unterordnung der Lehrer unter die Geistlichkeit eingetreten ist. Daher der Lärm.

— (Die Wiederholung des sogen. Verwendungsgesetzes) in der nächsten Landtagsession ist beschlossene Sache; doch ist noch nichts mitzuthellen über die Richtung, in welcher sich der Entwurf diesmal bewegen wird. Vorkäufig verlautet nur, daß u. A. die Frage Schwierigkeiten bietet, in wie weit die Schulkassen auf den Staat übernommen werden sollen. In Regierungskreisen meint man, daß es gelingen werde, für das Gesetz eine Form zu finden, welche von vornherein die Zustimmung des Landtages erwarten lasse.

Zu den Wahlen.

Auf dem am nächsten Montag in Halle stattfindenden deutsch-konservativen Parteitag werden sprechen: Herr v. Rauchhaupt = Storkwitz über die politischen Ideale der konservativen Partei in der Gegenwart; Herr Director Dr. Schradar über das Thema: „Das Handwerk und die konservative Partei“; und Herr Reichartur Diez über die Frage: „Welche Stellung soll der Landwirth zur Reformpolitik des Fürsten Bismarck einnehmen?“

Provinz und Umgegend.

† Im Hartung'schen Restaurationslokale zu Naumburg wurden dieser Tage durch den Wirth mehrere Kammelmattenspieler ertappt; beide sind

Verdächtige und aus Berlin resp. Lauchstädt gebürtig. Interessant ist hierbei noch, daß diesmal auch der „Gerupfte“, ein angeblischer Schiffer aus Bromberg, hinter Schloß und Riegel spazieren mußte, weil er dem untersuchenden Beamten gegenüber nicht nur ganz ungläubwürdige Angaben über den Erwerb des Geldes gemacht, sondern sich auch einen falschen Namen beigelegt hatte. Es hat sich herausgestellt, daß er das bei ihm gefundene Geld seinem Vater gestohlen und daß er einen weit größeren Betrag bereits verprasst hatte. Er als Dieb war vor anderen Dieben jedenfalls nicht sicher, deshalb führte er einen schwarzgelabenen Revolver und eine bedeutende Menge Munition bei sich.

† Der in Dresden abgehaltene Münzforensenkongress hat folgende Veränderungen der deutschen Münzordnung als wünschenswert bezeichnet: Einziehung des goldenen Fünfmarkstückes und des Zwanzigpfennigers wegen ihrer Kleinheit, übereinstimmendes Gepräge des Markstückes mit dem sechs- und Fünfmarkstückes, Erziehung des Reichsadlers auf den Scheidemünzen von 50 Pf. abwärts durch eine Reichskrone und Beseitigung der Verdoppelung des Münzbuchstabens; als notwendig die Erziehung des jetzigen zu großen Zehnpfennigers durch einen neuen in Größe eines Fünfpfennigers, sowie die Herstellung eines Fünfpfennigers von Kupfer oder Bronze in der Größe des früheren Dreiers. Auf Grund der Erfahrungen, welche die Geschichte des Geldes in mehreren Jahrhunderten an die Hand gibt, warnt der Kongress auf das bestimmteste davor, durch die neuen der beiden Metalle Werthmesser sein könne, während das andere Waare bleibe. Man beschloß die Resolution mit ausführlicher Motivirung dem Reichsfanzler zu übermitteln und ihm den Wunsch auszusprechen, daß für die neu auszugeprägenden Münzen ein Konkurrenzanschreiben an die Künstler erlassen werde.

† Die Mittheilung der „Magdeburger“ und der „Saaleztg.“, daß in Markröhlitz der Mißbrauch ausgebrochen und ein Mensch daran erkrankt sei, wir dem Raumb. Kreisbl. seitens des dortigen Amtsvorstehers als eine unwahre Nachricht bezeichnet.

† Ein Einwohner von Freiberg mußte jüngst für zwei Stück Bratwürste 14 Mark zahlen. Der Betreffende befaß nämlich einen Hund, welcher ihn auf seinen Geschäftswegen treulich zu begleiten pflegte. Auf einem solchen Gange fand Karo zu fällig die Küchentür offen stehen, der Bratwursthuf lud ihn zu einem kurzen Besuche ein und unser Feindgemer fand die Würste so probat, daß er zwei Stück davon verzehrte, ohne daß sein Herr nur die geringste Ahnung davon befaß. Im Laufe des Nachmittags erging an letzteren die Aufforderung, die von seinem Hunde verzehrten Bratwürste zu bezahlen; er jedoch glaubte hierzu nicht verpflichtet zu sein, da Karo dies ohne sein Wissen gethan hatte, und weigerte sich, Ersatz zu leisten. Die Sache wurde dem Gericht zur Entscheidung übergeben und der glückliche Hundebesitzer erhielt die Zufertigung, nicht nur den verlangten Schadenersatz zu leisten, sondern auch die erwachsenen gesammten Gerichtskosten, im ganzen 14 Mark, zu tragen.

Bermischtes.

* (Ueber den Bergsturz in Elm.) Die mit Schutt überdeckte Thalbodenfläche (Wolagerungsgebiet) mißt etwa 570000 qm. Die Massen des ganzen im Thalboden liegenden Schuttes schätzen und berechnen wir auf wenigstens 10000000 cbm (zehn Millionen Kubikmeter). Es ist dies so viel, daß in massiven bauförmigen Steinbauten daraus wenigstens zwei Städte von der Größe Zürichs erbaut werden könnten. Noch im unteren Theil des Wolagerungsgebietes hat man Blöcke von 1200 cbm gemessen, das Gewicht eines solchen Blockes beträgt etwa 3300 t = 66000 Ttr. — Die Zahl der Menschen, welche das Leben durch diese Katastrophe verloren, liegt zwischen 114 und 118. Es sind 22 Wohnhäuser, 30 Ställe, 4 Magazine, zum Theil mit Schieferplattenverrath, und 4 Weibeshäuser verschüttet.

* (Aus Elm) wird berichtet, daß am Montag Abend um 11 Uhr ein großer Theil der Ahrstiftung ins Thal gestürzt ist, ohne Schaden anzurichten. Die Gefahr für den noch erhaltenen Theil des Dorfes Elm ist dadurch eine geringere geworden.

Techn...
Walden...
auf...
Weide...
Kunst...
Spezialität...
Rudolf...
Lindenberg...
Halle...
Katalog...
Kategorie...

Eine möblierte Stube nebst Kabinet zu vermieten
Näheres Dom 11, rechts 1.

**Nächsten Dienstag frisches Licht-
bier in der Brauerei zum
halben Mond.**

Technicum Mittweida?
(Sachsen) — Höhere Fachschule
für Maschinen-Ingenieure und
Werkmeister. Vorunterricht frei.
Aufnahmen: Mitte April u. October.

Dr. Spranger'scher Magalen-Bitter.

Hilft sofort bei Magenkrampf, Migraine, Cholera, Fieber,
Kopfschmerz, Verstopfung, Uebelkeit, Magenbrühen, wiet.
Aufstos u. Bei belegter Zunge den Appetit sofort wie-
der herstellend. Bewirkt schnell und schmerzlos offenen
Stuhl. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigkeit ausgezeichnet.
Bei Stropheln löst es den Krankheitsstoff, sämmtl. Würmer
mit abführend. Schützt vor Anfehlungen. Man verjuche
mit einer Wenigkeit und überzeuge sich selbst von der
momentanen Wirkung dieses kleinen Hülfsmittels.
Zu beziehen durch Herrn Kaufmann C. Herfurth
in Merseburg. Preis à Fl. 60 Pf.

20 Mark monatlich **Pianinos** ohne Anzahlung

Alte Instrum. werden eingetauscht. **auf Abzahlung** bel Cassa 10% Rabatt.

frachtfrei nach jeder Bahnstation kostenlos zur Probe
und Ansicht liefert die überall gerühmte und best-
empfohlene Fabrik

Weidenslaufer,
Berlin, Dorotheen-Strasse 88.
Preisrestaurant sofort gratis und franco.

Kunst-Lotterie

des von
Ihrer Majestät der Königin Carola von Sachsen
gegründeten
und unter Allerhöchster Leitung stehenden
Albert-Vereins im Königreiche Sachsen.
1 Hauptgewinn im Werthe von Mk. 20000, 10000,
6000, 4000, 3000 u. f. w., zusammen 3500 Gewinne
im Gesamtwerte von 211060 Mk.
Ziehung am 1. Dezember 1881 in Dresden.
Loose à 5 Mk. sind in der Exped. d. Bl. zu haben.

C. Schönberger, Gothaerstr. 14/15
empfehlen:
CHOCOLADEN u. CACAO
In grösster Auswahl. Reinheit garantiert!
Spezialität: Stücken-Chocolade m. Vanille
p. 1/2 kg. 1 Mk. u. 1 Mk. 20 Pf.

Rudolf Mosse,
Vertreter: Louis Heise,
Annoncen-Expedition,
Halle a. S.,
empfiehlt sich dem inserirenden Publikum und
Behörden etc. zur Besorgung von Anzeigen jeder
Art für sämtliche erscheinende Blätter des In-
und Auslandes, Fachzeitschriften und Ka-
lender zu deren Originalpreisen.
Rabatte nach Vereinbarung, prompte Bedie-
nung, strengste Discretion.
Kataloge gratis.
Ununterbrochen von 8-7 Uhr geöffnet.

Adress- und Visitenkarten
eleganter und geschmackvoller Ausführung, 100 Stück
für 1 Mk. 20 Pf. an, fertigt schnell und sauber
H. Köhler, gr. Ritterstr. 28.

Wir übernehmen
die Besorgung des An- und Verkaufs börsengängiger Werthpapiere zum officiellen Tages-
Cours der Berliner Börse,
die Ausführung von Börsen-Geschäften zu coulantesten Coursen.
Für vorstehende, wie für alle sonstigen bankgeschäftlichen Umfänge berechnen wir ein
Zehntel Procent Provision.

Wir gewähren Darlehne auf courante börsengängige Werthpapiere nach Berein-
barung zu 4 1/2-6% Zinsen per annum.
Wir vergüten für Baar-einlagen, rückzahlbar
ohne vorherige Kündigung
bei 2 tägiger Kündigung 2 Proc.
bei 14 " " " " " 2 1/2 " "
bei 6 wöchentlich " " " " " 3 " "
bei 3 monatlicher " " " " " 3 1/2 " "
bei 6 " " " " " 3 3/4 " "
bei 12 " " " " " 4 " "
bei 12 " " " " " 4 1/4 " "

Zinsen ver-
Jahr, frei von
allen Steuern.

Einlagen von mindestens 100 Mark werden an unserer Cassa täglich Vormittags
von 9-12 Uhr und Nachmittags von 3-5 Uhr angenommen und vom folgenden Werktage
an verzinst; gegen die per Post übersandten Beträge wird Bescheinigung unter Anrechnung
des Portos postwendend übersandt.

Unsere Wechsel-Stube ist angewiesen, über das Verlooffsein von Effecten, sowie über die An-
lage in börsengängigen Papieren eingehenden Bescheid zu ertheilen. Auf briefliche Anfragen von Ausser-
halb, welchen Francoeur beizulegen ist, giebt unser Informations-Bureau entsprechende schriftliche Aus-
kunft. — Berechnungen für derartige Anstufungsvertheilungen finden nicht statt. — Den Kunden unserer
Bank wird die Controle der Verloosung, die Einholung neuer Couponsbogen, sowie die Einziehung von
Zins-Coupons, Dividendencheinen und ausgelassenen Stücken, soweit letztere hier oder an größeren Bank-
plätzen zahlbar, kostenfrei besorgt. — Die Realisirung in fremder Münze zahlbarer Coupons erfolgt
zum Börsen-Cours und zwar diejenige der meisten dieser Gattungen auch schon vor Verfall.
Berlin, Juni 1881.
**Die Direction
der Vereinsbank.**

Einladung zum Abonnement auf das beliebte Journal in Buntdruck:
Die Arbeitsstube.

Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Originalmustern für Canevas-
stickerei, Application und Plattstich, sowie schwarze Vorlagen für Häkel-, Filz-, Strick- und Stick-
arbeiten aller Art.
Erscheint in 2 Ausgaben:
1) „Grosse Ausgabe.“ Monatlich ein Heft in elegantem Umschlag mit einer colorirten Doppel-Tafel, enthaltend 4-5 Stickerei-
muster, sowie einer Beilage mit unterhaltendem Texte und Handarbeits-Illustrationen. Preis vierteljährlich 90 Pf.
2) „Kleine Ausgabe.“ Monatlich ein Heft in elegantem Umschlag mit einer kleinen colorirten Tafel, enthaltend 3-5 Stickerei-
muster, sowie einer Beilage mit unterhaltendem Texte und Handarbeits-Illustrationen. Preis vierteljährlich 45 Pf.
Abonnements auf die „Arbeitsstube“ nehmen alle Buchhandlungen und Postämter entgegen.
Die Verlagshandlung von **FRANZ EBHARDT in Berlin W.**

Presskohlensteine,
größtes jetzt existirendes Format, von vorzüglicher Heizkraft empfehle ich pro Mille
ab Fabrik auf dem Neumarkt Mark 9,—, frei Stall Mark 10,50.
Briquettes
lieferne in jedem Quantum zum billigsten Sommerpreis. Die Lieferungen geschehen
nur in rechteckigen Wagen mit beigefügtem Ladefchein, wodurch Irrthümer im
Zählen ausgeschlossen sind.
Max Thiele, Rossmarkt 12.

**Dettenborn's alt renommirtes Möbel-, Spiegel- und
Polsterwaaren-Magazin**
befindet sich jetzt **3, alter Markt 3**
Halle a. S. [G. 2594 H.]

für Familien und Lectirel, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen
Illustrirte Zeitung
Probe-Nummern gratis und franco.
Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.
Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Meine Wohnung befindet sich jetzt Del-
grube Nr. 8.
Julius Beddy,
Maler und Lackirer.
Roth- u. Weißweinflaschen
sind billig zu verkaufen in der
Kaiser Wilhelms-Halle.

Regenmäntel für Damen

von 9 Mark an,
Winter-Paletots, Manteletts,
Double- und Plüschjacken
 offerirt um gänzlich damit zu räumen zu enorm billigen Preisen
Paul Gaab, Kleiderhandlung.



Regenmäntel- Ausverkauf

zu enorm billigen Preisen.
 Merseburg, im September.

J. Schönlicht.

Abonnements-Einladung

Berliner Gerichts-Zeitung.

4. Quartal 1881.

30. Jahrgang.

Man abonnirt bei allen Post-Ämtern Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz u. für 2 Mk. 50 Pf. für das Vierteljahr, in Berlin bei allen Zeitungs-Spediteuren für 2 Mk. 40 Pf. vierteljährlich, für 80 Pf. monatlich einschließlich des Frangirlohns.

Die Berliner Gerichts-Zeitung, in Berlin wie im ganzen übrigen Deutschland vorzugsweise in den gut situirten Kreisen der Beamten, Gutsbesitzer, Kaufleute u. verbreitet, ist bei ihrer sehr großen Auflage für Juristen, deren Preis mit 35 Pf. für die 4 gepaltene Zeile sehr niedrig gestellt ist, von ganz bedeutender Werksamkeit.

Wer sein Recht nicht kennt, hat den Schaden zu fragen! Wer sich vor solchem Schaden an Ehre und Vermögen bewahren will, abonniere auf die „Berliner Gerichts-Zeitung“, die von den hervorragenden Berliner Juristen redigirt, bei ihrem niedrigen Abonnementspreis, bei ihrem reichhaltigen belehrenden und unterhaltenden Inhalte in seinem deutschen Haushalte lesen sollte. Die besten juristischen Leitartikel über Reichs- und Landesgesetzgebung sowie über Rechtsfragen im Gebiet des bürgerlichen und Straf-Rechts, die für das praktische Leben wichtigsten Entscheidungen deutscher Gerichtshöfe, die Veröffentlichung der interessantesten Prozesse des In- und Auslandes, der reichhaltige, allen Abonnenten in schwierigen Rechtsfragen kostenlosen Rath ertheilende Briefkasten, das anerkannt höchst gediegene Feuilleton, welches stets die neuesten, besten Romane sowie belehrende und humoristische Artikel unserer ersten Schriftsteller enthält, führen der Berliner Gerichts-Zeitung unangesehene eine große Anzahl neuer Abonnenten zu, so daß sich dieselbe mit vollem Rechte zu den gelesesten, verbreitetsten Blättern Deutschlands rechnen darf. Die ganz eigenartige, höchst pittoreske Rundschau aus der Feder eines der beliebtesten Berliner Publizisten orientirt die Leser über alle wichtigen politischen Ereignisse. Den geehrten Abonnenten der „Berliner Gerichts-Zeitung“ die ergebene Mittheilung, daß im nächsten Quartal außerst interessante Romane im Feuilleton veröffentlicht werden.

Hasen- und Kaninchen-Felle

kauft und zahlt die höchsten Preise
Bernhardt Brechtel, Hutmacherstr.,
 Roßmarkt.

III. Lotterie von Baden-Baden

mit Hauptgewinnen im Werthe von
Mk. 60 000, 30 000, 15 000, 12 000,
 10 000 u. s. w.,
 zusammen 10 000 Gewinne im Gesamtwerthe von
Mark 554 400.

Loose zur 5. Ziehung am 18.—25. Octbr. à 2 Mk., sowie Original-Voll-Loose für alle 5 Klassen à 10 Mk., sind i. d. Exp. d. Bl. zu haben.

Feinstes Pflaumen- Musgewürz

empfehlte
 die Drogen- und Farbenhandlung
 von

Oscar Leberl,

Burgstraße 16.

Den werthen Kunden meines seligen Mannes für das in den langen Jahren geschenkte Vertrauen bestens dankend, erlaube ich höflichst, mich auch ferner mit Ihren gütigen Wohlwollen zu beehren.

Alle diejenigen, welche meinem verstorbenen Manne noch schulden, fordere ich hierdurch auf, innerhalb acht Tagen ihren Verbindlichkeiten nachzukommen.

Rübe Frankleben, den 24. September 1881.

Witwe Minna Berger.

Hierzu eine Beilage.

Lehte **Cölner** Lehte Dombau-Lotterie.

Original-Loose à Mk. 3,50 empfiehlt und versendet
Carl Heintze, Lotterie- u. Bankgeschäft,
 Berlin W., 3. Unter den Linden 3.

Formulare zu Zoll-Inhaltserklärungen,

für Sendungen nach dem Auslande erforderlich, hält vorrätig die Buchdruckerei von
L. Köhner, gr. Ritterstr. 28.

Zur guten Quelle.

Frische Sendung flotten Kal in Gelée empfiehlt
 billigt
F. Beyer.

Kaiser Wilhelmshalle.

Sonntag den 25. September.
**Grosses Vocal-
 und Instrumental-Concert,**

gegeben von der vollständigen Kapelle des
 Herrn Musikdirectors Krumbholz unter
 gefl. Mitwirkung des ehemaligen Hof-
 opernsängers **J. Sesselberg.**

Anfang 8 Uhr.
 Billets à 30 Pf. im Vorverkauf bei
 Herrn Wiese, an der Kasse 40 Pf.

Augarten.

Heute Sonntag von Nachmittag 3 Uhr an Gänse
 Auslegen.
W. Heise.

Seidel's Restauration

Neumarkt 36.
 Heute Sonntag von 4 Uhr an Enten- und Hühner-
 Auslegen.
E. D.

Die heutige Nummer enthält (mit Ausnahme der mit der Post zu verlegenden) eine Extra-Beilage, betr. Preussisches Bürgerbuch, von P. Steffenhagen in Merseburg, Burgstraße 13.

Provinz und Umgegend.

Die Ziehung der mit der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Halle in Verbindung stehenden großen Lotterie findet demnächst statt. Mit besonderer Umsicht hat die dafür eingesetzte Commission die Anläufe für diese Verloosung vollendet. Aus dem Vorzüglichsten hat sie das Beste erwählt und erndet von den zahlreichen Besuchern der in der Ausstellungshallen dem Publikum zugänglich gemachten Hauptgewinnen ungeheures Lob. Der erste Gewinn besteht in einem herrlichen Brillantdiamant im Werthe von 15,000 Mark. In wenigen, reinem Glanze funkelnden Steine, welche hier in geschmackvoller Veranlagung zu einem wahrhaft fürstlichen Schmucke geeignet sind. Glücklich der Gewinner, der dasselbe einem hohen Weibe huldigend zu Füßen legen kann. Eine große reiche silberne Tafel einrichtend mit imposanten Tafelaufsätze macht den zweiten Preis aus. Was auf dem Gebiete der deutschen Goldschmiedekunst geleistet werden kann, bietet sich hier in seltener Vollendung dar. Der Werth dieses Silbergeschmucks wird auf 10,000 Mark angegeben. Fischer und Wolfstier haben sich vereinigt, um in dem dritten Gewinne eine hochgelegene hygienische Zimmereinrichtung zu liefern, welche sich dem Besten annähert, was dieser bedeutende Zweig vaterländischer Kunstgewerbe zu produciren vermag. Der angesprochene Werth von 5000 Mark erscheint für dieses respartige Meublement in der That sehr niedrig. Als fünfter Gewinn präsentirt sich ein gebogener Landwägen (Landauer) vorzüglichster Konstruktion im Werthe von 2000 Mark. Es folgen Gewinne im Werthe von 2000, 1000, 500 Mark u. s. w. u. s. w. in mannigfaltigster Abwechslung, aber alle darin gleich, daß jeder in seiner Art etwas Auserlesenes ist. Für nur 1 Mark erwirbt man sich ein Anrecht auf diese reichen Gaben Fortunae. Wer werden die Bevorzugten sein, welchen die Launenhafte Göttin in Halle ihre Gunst zuwenden wird? Vielen Tausende Herzen harren dem Entscheidungstage in banger Erwartung entgegen; und begierig eilen Weibchen zu den Losverkaufsstellen, um durch Erwerb eines von den wenigen noch vorhandenen Losen mit ihnen um die Preise zu ringen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 25. September 1881. Der von unserer Stadtverordneten-Versammlung zum unbesoldeten Beigeordneten gewählte Stadtrath Hr. Louis Zehender hier selbst hat für die gelegliche sechsjährige Amtsdauer die Allerhöchste Befähigung erhalten. Die diesjährige Provinzialsynode der Provinz Sachsen wird zum Schluß des Monats October d. J. berufen und in unserer Stadt abgehalten werden. Als Gröffnungstermin ist der 25. October in Aussicht genommen. Die Dauer wird eine vierzehntägige sein. In Bezug auf die Verkaufung der Thüringischen Eisenbahn, die ja unter allerseits als sehr annehmbar erkannten Bedingungen vor sich gehen soll, ist bisher stets als ganz sicher angenommen worden, daß die preussische Regierung mit den an dem Bahnunternehmen beteiligten Thüringischen Staaten bereit nach jeder Richtung hin feste Vereinbarungen getroffen habe. Wie ein Thüringisches Blatt jetzt mit Bestimmtheit erfährt, ist diese Annahme indes durchaus unzutreffend; es sind bisher durchaus keine Vereinbarungen mit den Thüringischen Regierungen abgeschlossen worden und man hört im Gegentheil, daß einerseits die weimarische Regierung ganz entschieden gegen die Verstaatlichung eingenommen ist, während andererseits auch die Coburg-Gothaische Regierung Be-

dennoch ihre Abreise bis 2 Uhr 20 Minuten Nachmittags, um erst vollständig beruhigt zu sein. (Schiffbruch.) Ein Telegramm der Rettungsstation Hela der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger meldet: Am 22. Sept. von dem englischen Schooner „Star“, Kapitän Petrie, gestrandet an der Helaer Spitze, mit 50 Personen nach Danzig nach Montroie bestimmt, 5 Personen durch Rettungs-Apparat von Hela gerettet. Sturm Süd-Ost; 4 Raketen abgeschossen. (Schiffsunglück und Rettung.) Die Rettungsstation Rurhafen der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger meldet: Am 22. September wurden von der deutschen Brigg „Alcides“, Capitän Wipper, welche mit Steinkohlen von England nach Hamburg bestimmt war, aber auf Schazbörn vor der Elbe strandete, 9 Personen durch das Rettungsboot des zweiten Bleuchtüchisses gerettet. Es herrscht Sturm bei sehr hoher See. — Von der Rettungsstation Bornumersiel wird gemeldet: Am 22. d. sind von der deutschen Hölz „Elise“, Capitän Weers, welcher mit einer Steinladung von Eisenhammerstiel nach Rendsburg bestimmt und auf dem Jadestrand gestrandet war, 2 Personen durch das Rettungsboot „Vogel“ von der Station Hornumerfeld gerettet. Oststurm. Das Boot war 6 Stunden unterwegs.

Der Buchhalter Haarbarger, welcher seiner Zeit von Hamburg mit einer großen demutretten Geldsumme verschwand und in Alexandria festgenommen wurde, ist am 24. d. zu fünf Jahren Zuchthaus und zu fünfjährigem Ehrenverlust, so wie 5000 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden. Seine mit ihm dorthin gelangte Geliebte Bertha Cohn wurde tollkühn freigesprochen. (Aus Kiel) wird unterm 23. d. berichtet: Seit 24 Stunden schon herrscht hier ein Sturm der N. oder N. O. -Sturm, in Folge dessen das Wasser im hiesigen Hafen stark gewachsen ist und theilweise schon über das Bollwerk seinen Weg gesucht hat. Die Schiffe haben alle Vorkehrungen getroffen, um ein Treiben auf Grund zu verhindern. (Ein neuer Wachtel), nämlich ein Dreifüßler mit herrlichem Tenor, ist vom Director Rollini in Hamburg entdeckt worden. Der Zukunftstenor heißt Heinrich Bödel und soll eine Stimme besitzen, welche der Wachtels völlig gleichkommt. Director Rollini, der den Wachtel nur ein einziges Mal in Hamburg im Stadttheater Probe singen ließ, will denselben auf seine Kosten ausbilden lassen.

Vermishtes.

(Ueber einen Unfall des Kaisers) theilt man noch folgende Einzelheiten mit: Der Kaiser verabschiedete sich am Vormittag etwa um 10 Uhr von seiner Gemahlin in deren Gemächern, die im westlichen Flügel des Schlosses gelegen sind. Von dort trat er ohne jegliche Begleitung aus dem Portal der großherzoglichen Garderobe hinaus und wollte sich durch das Küchenportal nach dem Hauptportal, wo seine Gemächer liegen, begeben. Da er nur im gewöhnlichen Ueberrod der Generale war und mehrere Briefe trug, so hielt ihn Niemand für den Kaiser, sondern nur für einen höheren Offizier. An einem niederen Offizier im Küchenportal hieß er nun unglücklich Weise mit dem Fuß an und hieß er nun unglücklich Weise hin. Dies sahen drei in der Nähe befindliche Damen, hielten einen Angstschrei aus und eilten dem vermeintlichen General zu Hilfe, und wollten ihn weiter führen. Auf die Frage der einen Dame: „Majestät haben sich doch nicht verirrt?“ antwortete der Kaiser: „Nein, ich danke, es geht gut ab.“ Er legte die Führung ab und ging in seine Gemächer, vor deren Eingang zwei Artillerieoffiziere Schildwache standen. Gleich darauf erhielt der Großherzog Nachricht von dem Unfall und eilte mit dem Erbprinzen zum Kaiser, bezügliche Damen, hielten einen Angstschrei aus der Monarch mit dem bloßen Schreden und einer leichten Kontusion an der Nase und am Arm davon gekommen, wohnte auch bald darauf dem Sterbenden, dem Galabiter und der Theatervorstellung bei. Die Kaiserin verließ

aber dennoch ihre Abreise bis 2 Uhr 20 Minuten Nachmittags, um erst vollständig beruhigt zu sein. (Schiffbruch.) Ein Telegramm der Rettungsstation Hela der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger meldet: Am 22. Sept. von dem englischen Schooner „Star“, Kapitän Petrie, gestrandet an der Helaer Spitze, mit 50 Personen nach Danzig nach Montroie bestimmt, 5 Personen durch Rettungs-Apparat von Hela gerettet. Sturm Süd-Ost; 4 Raketen abgeschossen. (Schiffsunglück und Rettung.) Die Rettungsstation Rurhafen der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger meldet: Am 22. September wurden von der deutschen Brigg „Alcides“, Capitän Wipper, welche mit Steinkohlen von England nach Hamburg bestimmt war, aber auf Schazbörn vor der Elbe strandete, 9 Personen durch das Rettungsboot des zweiten Bleuchtüchisses gerettet. Es herrscht Sturm bei sehr hoher See. — Von der Rettungsstation Bornumersiel wird gemeldet: Am 22. d. sind von der deutschen Hölz „Elise“, Capitän Weers, welcher mit einer Steinladung von Eisenhammerstiel nach Rendsburg bestimmt und auf dem Jadestrand gestrandet war, 2 Personen durch das Rettungsboot „Vogel“ von der Station Hornumerfeld gerettet. Oststurm. Das Boot war 6 Stunden unterwegs.

Der Buchhalter Haarbarger, welcher seiner Zeit von Hamburg mit einer großen demutretten Geldsumme verschwand und in Alexandria festgenommen wurde, ist am 24. d. zu fünf Jahren Zuchthaus und zu fünfjährigem Ehrenverlust, so wie 5000 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden. Seine mit ihm dorthin gelangte Geliebte Bertha Cohn wurde tollkühn freigesprochen. (Aus Kiel) wird unterm 23. d. berichtet: Seit 24 Stunden schon herrscht hier ein Sturm der N. oder N. O. -Sturm, in Folge dessen das Wasser im hiesigen Hafen stark gewachsen ist und theilweise schon über das Bollwerk seinen Weg gesucht hat. Die Schiffe haben alle Vorkehrungen getroffen, um ein Treiben auf Grund zu verhindern. (Ein neuer Wachtel), nämlich ein Dreifüßler mit herrlichem Tenor, ist vom Director Rollini in Hamburg entdeckt worden. Der Zukunftstenor heißt Heinrich Bödel und soll eine Stimme besitzen, welche der Wachtels völlig gleichkommt. Director Rollini, der den Wachtel nur ein einziges Mal in Hamburg im Stadttheater Probe singen ließ, will denselben auf seine Kosten ausbilden lassen.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

Am verg. Mittwoch Abend erwischte der Gendarm in Schleudrig Flur nicht weniger als 8 Personen beim Felddiebstahl. Dieselben hatten Ribben, Kartoffeln u. eingeholt. Die Axtener-Merseburger Chaussee ist wegen Neubeschützung der Strecke von der Ehrensäule bis zum Gerichtsdamm von jetzt ab bis auf Weiteres für Fuhrwerke gesperrt. Am 20. d. M. hatte der königliche Katasterbeamte in Querfurt in der Flur der Ditschafsdöbhausen eine Landvermessung vorzunehmen und bei dieser Gelegenheit mußte u. A. auch der Landwirth Altenburg von dort mit demselben Rücksprache nehmen. Während dieser mündlichen Verhandlung fiel Altenburg plötzlich tot zu Boden; ein Schlaganfall hatte seinem Leben ein jähes Ende gemacht. Die Zuckersabrik Querfurt (Wahren & Comp.) beginnt am 27. d. M. ihre diesjährige Campagne und die übrigen Zuckersabriken in dieser Gegend werden demnächst folgen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 25. September 1881. Der von unserer Stadtverordneten-Versammlung zum unbesoldeten Beigeordneten gewählte Stadtrath Hr. Louis Zehender hier selbst hat für die gelegliche sechsjährige Amtsdauer die Allerhöchste Befähigung erhalten.

Die diesjährige Provinzialsynode der Provinz Sachsen wird zum Schluß des Monats October d. J. berufen und in unserer Stadt abgehalten werden. Als Gröffnungstermin ist der 25. October in Aussicht genommen. Die Dauer wird eine vierzehntägige sein.

(Ueber einen Unfall des Kaisers) theilt man noch folgende Einzelheiten mit: Der Kaiser verabschiedete sich am Vormittag etwa um 10 Uhr von seiner Gemahlin in deren Gemächern, die im westlichen Flügel des Schlosses gelegen sind. Von dort trat er ohne jegliche Begleitung aus dem Portal der großherzoglichen Garderobe hinaus und wollte sich durch das Küchenportal nach dem Hauptportal, wo seine Gemächer liegen, begeben. Da er nur im gewöhnlichen Ueberrod der Generale war und mehrere Briefe trug, so hielt ihn Niemand für den Kaiser, sondern nur für einen höheren Offizier. An einem niederen Offizier im Küchenportal hieß er nun unglücklich Weise mit dem Fuß an und hieß er nun unglücklich Weise hin. Dies sahen drei in der Nähe befindliche Damen, hielten einen Angstschrei aus und eilten dem vermeintlichen General zu Hilfe, und wollten ihn weiter führen. Auf die Frage der einen Dame: „Majestät haben sich doch nicht verirrt?“ antwortete der Kaiser: „Nein, ich danke, es geht gut ab.“ Er legte die Führung ab und ging in seine Gemächer, vor deren Eingang zwei Artillerieoffiziere Schildwache standen. Gleich darauf erhielt der Großherzog Nachricht von dem Unfall und eilte mit dem Erbprinzen zum Kaiser, bezügliche Damen, hielten einen Angstschrei aus der Monarch mit dem bloßen Schreden und einer leichten Kontusion an der Nase und am Arm davon gekommen, wohnte auch bald darauf dem Sterbenden, dem Galabiter und der Theatervorstellung bei. Die Kaiserin verließ

Vermishtes.

(Ueber einen Unfall des Kaisers) theilt man noch folgende Einzelheiten mit: Der Kaiser verabschiedete sich am Vormittag etwa um 10 Uhr von seiner Gemahlin in deren Gemächern, die im westlichen Flügel des Schlosses gelegen sind. Von dort trat er ohne jegliche Begleitung aus dem Portal der großherzoglichen Garderobe hinaus und wollte sich durch das Küchenportal nach dem Hauptportal, wo seine Gemächer liegen, begeben. Da er nur im gewöhnlichen Ueberrod der Generale war und mehrere Briefe trug, so hielt ihn Niemand für den Kaiser, sondern nur für einen höheren Offizier. An einem niederen Offizier im Küchenportal hieß er nun unglücklich Weise mit dem Fuß an und hieß er nun unglücklich Weise hin. Dies sahen drei in der Nähe befindliche Damen, hielten einen Angstschrei aus und eilten dem vermeintlichen General zu Hilfe, und wollten ihn weiter führen. Auf die Frage der einen Dame: „Majestät haben sich doch nicht verirrt?“ antwortete der Kaiser: „Nein, ich danke, es geht gut ab.“ Er legte die Führung ab und ging in seine Gemächer, vor deren Eingang zwei Artillerieoffiziere Schildwache standen. Gleich darauf erhielt der Großherzog Nachricht von dem Unfall und eilte mit dem Erbprinzen zum Kaiser, bezügliche Damen, hielten einen Angstschrei aus der Monarch mit dem bloßen Schreden und einer leichten Kontusion an der Nase und am Arm davon gekommen, wohnte auch bald darauf dem Sterbenden, dem Galabiter und der Theatervorstellung bei. Die Kaiserin verließ

(Ueber eine Revolte in Cremlin) bringt die „Landsberger Zeitung“ unterm 15. folgende Mittheilungen: „Der lang jährige Korn über die polnischen Arbeiter, die mehrere Diebstähle an Feldfrüchten verübt haben, ist zum Ausdruck gekommen und zwar in recht blutiger, ja brutaler Weise. Eine Schar von betrunknen Arbeitern zog durch das Dorf und einigeerschlugen unter Schimpfreden in mehreren Häusern die Fenster.

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements.

Vertical text on the right margin containing various notices and advertisements.

Die Leute eilten auf die Straße, mehrere hielten die Schlüssel zum Kirchthurm und läuten an — Sturm zu läuten! Da kamen von allen Seiten die Männer und Burichen zusammen und zogen hinaus in die Ebene, wo die Baracken der Arbeiter standen. Diese hatten offenbar einen Angriff erwartet, denn sie empfingen mit Steinwürfen und Knütteln die Bauern. Doch diese lärmten auf die Böden los und das blutige Handgemenge begann. Der Anführer von Melein ist noch in später Stunde nach Tremlin gefahren und es wurden bereits Verhaftungen vorgenommen. Die Bauern gestehen Alles ein und behaupten, sie hätten sich vor den Arbeitern nicht anders wehren können.

*** (Ueber den Charakter eines Hundes) wird aus Darmen geschrieben:** „Der Besitzer einer Anzahl Kaninchen in hiesiger Gegend bemerkte in jüngerer Zeit, daß allmählich, etwa sechs Mal, ein Kaninchen aus seinem Stalle entwendet worden war. Der Stall bestand aus einem Meter hohen, nach allen Seiten festgeschlossenen Bretterkasten, an dessen oberem Theile sich zur Fütterung eine zwei Hand breite, große Oeffnung befand; diese Oeffnung wurde allabendlich durch ein mit Steinen beschwertes Brett geschlossen. Da jeden Morgen nur ein Hund die Thüre schloß, die übrigen aber sich unbeschädigt zeigten, und auch der Verschluß so schwer war, so blieb die Möglichkeit, daß etwa eine Bißel den nächsten Einbruch gemacht hätte, ausgegeschlossen, und der Besitzer mußte notwendig vermuthen, daß die Entwendung durch Menschen geschähe. Zunächst verstärkte er den Verschluß dadurch, daß er das die Oeffnung verdeckende Brett an einer Stelle festnagelte und dasselbe mit Rasen und Steinen bedeckte, jobann hielt er in der folgenden Nacht Wache, um den Dieb zu ertappen. Zur richtigen Einbruchestunde, gegen 1 Uhr nachts, hörte er ein Geräusch am Kasten und war nicht wenig erstaunt, statt des erwarteten Menschen zwei Hunde auf dem Kasten zu gewahren. Der eine war ein ihm bekannter, großer Hund aus der Nachbarschaft, Abkömmling einer Berngardiner Hündin und eines großen jöttigen Schäferhundes, gefürchtet bei all seinen Kollegen in der Nähe; der zweite war ein unbekannter, kleiner Dachshund, eben so klein, wie ein durch das Futterloch in den Kasten zu springen. Der große Hund, welcher sonst in keiner Weise am wenigsten mit kleinen Kameraden sich abzugeben pflegt, hatte offenbar mit dem Dachshund sich auf ein regelmäßiges Stelldichin zum Zweck des nächtlichen Einbruchs verständigt. Der große Hund fragte nun Rasen und Steine weg, kramte das Brett empor und ließ den Dachshund in den Kasten springen. Dieser kam nach einigen Augenblicken mit einem Kaninchen im Maul zurück und präsentirte die Beute seinem großen Kameraden, worauf beide abseits und ungestört ihr nächtliches Mahl hielten. Diese kleine Geschichte enthält offenbar mehrere für Ethnopsychologie sehr beachtenswerthe Fingerzeige. Vor allem, daß der große Hund mit dem ganz unbekanntem Dachshund, der eben passend war, den Raub auszuführen, sich zu diesem Zwecke verständigte, was doch nicht aus dem vulgären sogenannten „Instinkt“ zu erklären, sondern sicher auf bewußte Gedankenkombinationen zurückzuführen sein dürfte.

*** (Deutsche Reichsschulen) nennt sich ein seit fast einem Jahrzehnte bestehendes Unternehmen, zu dessen Gründung Herr Generalmajor Kademmer aus Magdeburg den ersten Anlaß gegeben hat.** Für deutsche Bausenfinder aller Confessionen soll nämlich die Heiligkeit dieses Gründungs werden und die baldige Erreichung dieses Zieles auf möglichst leichte und bequeme Weise hat sich die deutsche Reichsschule zur Aufgabe gestellt. Man sagt sich, daß, wenn frühere Menschen bekommen seien, diese stets gern bereit sind, irgend eine gute Sache zu unterstützen. Da es nun an Steuern, Ausgaben und Ausgaben gerade nicht fehlt, so muß eine Steuer so aufgelegt werden, daß sie weder drückend noch lästig erscheint. Die Sache wird deshalb wie folgt ausgeführt: Jedes Mitglied, gleichviel ob Mann oder Frau, zahlt einen Jahresbeitrag von 10 Pf. und für die Mitgliedskarte 20 Pf., als directe Steuer. Als indirecte Steuer wird eingeführt: a) Die Sammlung von Cigarren-Abschnitten, abgehängten Briefmarken, Lupfen und messingnen Patronenfüllen u. v. m.; b) Zahlung von 1 Pf. für zwei im Verein (Reichsschule) getrunkenen Glas Bier; c) 2 Pf. für eine vom Freunde entnommene Cigarre; d) 10 Proc. des Gewinnes bei etwaigem Kartenspiel; hierbei soll jedoch dem Zuge des Herzens keine Gewalt angethan werden. — Auf diese Weise sind im Zeitraum eines Jahres von 834 Reichsschulen mit etwa 20000 Mitgliedern ca. 6000 Mk. zusammengefochten worden; gewiß ein bereites Zeugniß für die allgemeine Theilnahme, deren die deutsche Reichsschule sich zu erfreuen hat. — Von dem am 1. Sept. d. J. bestehenden 834 Reichsschulen befanden sich allein in Magdeburg 111, in Götting 53, in Karlsruhe und Halle je 49, in Bernburg 20, in Braunschweig 19 u. v. m. Unter den Mitgliedern sämtlicher Reichsschulen befanden sich u. v. m. 12 Offiziere, 41 Professoren (incl. 3 Rectoren und Directoren), 19 Professoren und Doctoren, 35 höhere Beamte.

*** (Die deutsch-amerikanische Universität, welche ihr Central-Sammeldepot in Frankfurt a/M. aufgeschlagen hatte, fand am Sonnabend ein jähes Ende.** Die Frankfurter Polizeibehörde glaubte nämlich gute Gründe für die Annahme zu haben, daß die ganze Geschichte nur ein dreifaches Schwindelgeschäft sei. Der Geschäftsführer des Universitätsprojektes, Herr Dr. Böwe, wurde von Polizeibeamten auf die Konstablerwache gebracht und in seiner Wohnung eine gründliche Hausdurchsuchung vorgenommen.

*** (Eine Einladung Nordamerikas.)** Der Kaiser hat, wie die „Post“ erfährt, dieser Tage seine

Genehmigung dazu ertheilt, daß die Nachkommen des Baron Steuben, des berühmten deutschen Generals des nordamerikanischen Unabhängigkeitskrieges, der Einladung der nordamerikanischen Nation Folge leisten und sich zur Feier der vor hundert Jahren gezeichneten Einnahme der Festung Yorktown, welche den Krieg zu Gunsten der Amerikaner entschied und hauptsächlich Steubens Feldherrentalente zuzuschreiben ist, nach Nordamerika begeben. Die in der offiziellen Einladung der Regierung der nordamerikanischen Vereinigten Staaten einzeln namhaft gemachten Nachkommen des Baron Steuben sind sämmtlich active Offiziere der preussischen Armee.

*** (Das reichste Dorf der ganzen Welt) ist wohl Palatine im Staate New-York.** Dasselbe hat ungefähr 500 Einwohner. Davon haben 30 Personen von 5 bis 20 Millionen Vermögen und 6 Personen über 20 Millionen.

Statistisches.
Das definitive Resultat der Volkszählung in Preußen vom 1. Dezember 1880 liegt nunmehr vor. Nach demselben zählt Preußen 27 278 395 ortsanwesende Einwohner, das sind 1 535 991 oder 5,97 pCt. mehr als 1875 und 27 238 mehr als die vorläufigen im Januar publizierten Ermittlungen ergeben haben. Dem Geschlecht nach sind 13 414 469 Personen männlich und 13 863 926 weiblich. 1875 gab es 12 692 370 Männer und 13 050 034 Frauen. Das ohnehin schon zahlreiche weibliche Geschlecht hat sich somit noch härter vermehrt als das männliche.

Welcher Theil der Bevölkerung in Deutschland unter 900 Mark Einkommen hat, läßt sich nach der preussischen Klassensteuer berechnen. Unter einer Seelenzahl von 26 368 096 beagelt 7 329 651 Personen unter 420 Haupt keine Steuer, weil sie ein Einkommen, welche 420 bis 900 Mark Einkommen haben, zählten 3 750 000 Steuerpflichtige, welche mit ihren Angehörigen 13 1/2 Millionen Seelen umfassen. Danach haben unter 26 1/2 Millionen 21 Millionen oder 80 pCt. ein Einkommen von unter 900 Mark. Bei einer Bevölkerung von 45 Millionen im deutschen Reich kommen auf 80 pCt. 36 Mill. Seelen.

Literarisches.
Wir haben unsere Leser schon wiederholt bei dem 1. Januar 1880 im Verlage von J. J. Schorer zu Berlin erscheinende Wochenchrift: **„Deutsches Familienblatt“** an dieser Stelle warm empfohlen. Heute citiren wir einmal, was ein angelegentlich schlesisches Blatt, die „Schlesische Zeitung“ über die Zeitschrift sagt: „... Was den Inhalt anlangt, so scheint uns dieser dem Titel zu entsprechen. Auch hier zeichnet sich das junge **„Deutsche Familienblatt“** vor seinen älteren und älteren Kollegen aus; die Ergänzungen, die es enthält, während nicht in alle Ewigkeit; auch dünkt es uns als eine glückliche Einrichtung, daß stets zwei Erzählungen nebeneinander herlaufen. Endlich bemüht sich die Redaction, den Lesern und Leserinnen ihres Blattes neue und wenig bekannte Schriftsteller und Dichter vorzuführen, und auch das ist sicherlich ein Verdienst. Wirklich hervorzuheben aber leistet das **„Deutsche Familienblatt“** auf dem Gebiete der Illustration, des Polzmittels. Der Auswahl der Bilder entspricht die technische Ausführung, und die besten deutschen Namen treten uns hier entgegen. Eine dem **„Deutschen Familienblatt“** eigentümliche Rubrik bildet der letzte Theil desselben, die **„Blauberde“**, wie sich dieses verdeckte Räthsel nennt. Dort findet sich alles, was bei der strengen Eintheilung unserer Zeitschriften nicht recht unterzubringen, das aber doch jenseit recht interessant ist und nicht selten das Wissen des Lesers in überraschender Weise bereichert. Jede Nummer enthält zwei Bogen sorgfältigen Druck auf gutem Papier. Im Hinblick auf alle seine Vorzüge ist dem **„Deutschen Familienblatt“** gewiß zu wünschen, daß es seinem Titel entsprechend ein Blatt für die deutsche Familie werde.“ Wir schließen uns dem vorstehenden Urtheil der „Schlesischen Zeitung“ gerne an und bemerken angedachts des bevorstehenden Quartalsheftes nur noch, daß für das Oktober-Quartal ein reichhaltiges Programm bereits erschienen ist und daß der Verleger mit erlaubblicher Liberalität auch den bis October neu eintretenden Abonnenten das bekannte Autographen-Album des Deutschen Reiches „Aus Sturm und Noth“ (Preis 5 Mark) gratis liefert, während ein Vierteljahr des Deutschen Familienblattes nur Mark 1,60 oder ein Heft (jährlich 26) 30 Pf. kostet.

Börsen-Berichte.
Halle, 24. September 1881.
Weizen 1000 Kilo, fest, alter mittlere Sorten 213—228 Mk., feiner 234—237 Mk., neuer 222—231 Mk., requirirte Waare bis 243 Mk. bez.
Roggen 1000 Kilo, neuer 195—198 Mk., Gerste 1000 Kilo, 170—180 Mk., Cerealien 185—200 Mk.
Gerstenaal 50 Kilo, 14,50—15,25 Mk. bez.
Hafer 1000 Kilo 152—164 Mk., neuer 155—160 Mk.
Rümmel 50 Kilo, 25,50—26,50 Mk. bez.
Rüböl 50 Kilo, 28,25 Mk. bez.
Futtermehl 50 Kilo, 8,50 Mk. bez.
Rete, Roggen-50 Kilo, 6,50—6,60 Mk. bez., Weizen-50 Kilo, 5,25 Mk. bez., Weizengerste 6,10—6,25 Mk. Leipzig, 22. September 1881.
Weizen netto, loco hiesiger 240—245 Mk. bez.
Roggen netto, loco hiesiger 200—205 Mk. bez.
Gerste netto, loco 190—185 Mk. bez.
Hafer netto, loco hiesiger 150—160 Mk. bez.

Redaction, Druck und Verlag von E. G. Köhner in Merseburg.

Rüböl netto, loco 57,00 Mk. bez. B., per Sept.-Oct. 57,50 Mk. B., per Oct.-Nov. 57,50 Mk. B., per Nov.-Dez. 57,50 Mk. B., per 100 Kilo.
Spiritus s per 10 000 Liter Proc. ohne Faß, loco 60,00 Mk. bez.

Die Firma **Weidenlauffer** in Berlin hat sich rasch einen weit bekannten Namen und eine durch ganz Deutschland ausgebreitete Kundenschaft erworben, indem sie das Prinzip des direkten Verkehrs zwischen Fabrikanten und Käufer auch auf diese Branche übertrug, in welcher bisher der Zwischenhandel einen sehr großen Platz einnahm. Es konnte nicht fehlen, daß der bedeutende Aufschwung des Geschäftes in manchem Concurrenten nicht überblickbar freundliche Gefühle erweckte; einzelne derselben ließen sich sogar soweit hinreichen allerlei Verleumdungen in Umlauf zu bringen, durch welche Ehre und guter Name jenes Fabrikanten höchlich verunglimpft wurden. Dem gegenüber erklärte Herr Weidenlauffer, daß er nach Ausweis der Berliner Behörde eine eigene große Fabrik mit Dampftrieb besitzt und daß er jeden gerichtlich belangten wird, welcher seinen Ruf durch Verleumdung von Schmähchriften mit unehrenhaften Unterfertigungen hervorragen Namen zu schädigen sucht. Wir geben dieser Warnung hiermit gern weitere Verbreitung.
(Breslauer Fremden-u. Intelligenz-Blatt.)

Anzeigen.
Auction.
Mittwoch den 28. September, von früh 9 Uhr an, versteigere ich im Saale zur neuen Quelle Sankttrage Nr. 9 die letzten Reste aus meinem Kleidergeschäft, als Wäsche, Betten, Uhren, Gold- und Silberwaaren, Kleidungsstücke, 6 Stück neue große Krautpöbel und eine Partie Holzspatzen.
Max Thiele.

Freiwilliger Gasthofs- und Feldverkauf. Ein im guten Bauzustande befindl., an einer sehr frequenten Gasse, günstig gelegener Gasthof mit Tanzsaal, Kegelbahn, Garten und 20 Morgen Feld ist sammt den vorhandenen Wirtschafts-Gebäuden und sämmtlichem Inventar veränderungslos fort zu verkaufen durch den Kreis-Auct.-Commissar Hindlisch in Merseburg.

Freiwilliger Hausverkauf in Merseburg. Ein in der Vorstadt gelegenes Haus nebst Wollghans, Stallung, Garten und Hausplan, welches den Miethsertrag von 240 Mark trägt, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Wo? sagt die Erved. d. Bl.

Große Ritterstraße Nr. 14. barriere, ist eine freundlich möblirte Stube nebst Schlafkammer an einen oder zwei Herren zu vermieten.

Zwei kleine Wohnungen sind vom 1. October an zu vermieten, Neujahr oder auch früher zu beziehen; auch ist daselbst ein möblirtes Zimmer mit Schlafkammer fort zu vermieten.
Märzstraße Nr. 10.

Stube und Kammer wird abvermietet und zum 1. October zu beziehen **Henslers Berg Nr. 4.** rechts.

Eine möblirte Stube nebst Kammer, 1 Treppe hoch, ist zu vermieten und sofort zu beziehen.
Häckerstraße Nr. 20.

Eine freundlich möblirte Stube ist zu vermieten **Halleische Straße Nr. 9.**

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen:
Das Buch vom menschlichen Auge, populär geschrieben für gebildete Laien von Dr. med. C. Schröder, Augenarzt in Stendal. (Mit drei Holzschnitten.) Verlag von Franzen & Grobe in Stendal. Preis 1 Mk. 80 Pf.

W. H. Rössner
Binngießerei u. Glaswaarenhandl.
7 Hofmarkt 7.
empfehlen sein großes Lager beschlagener Biergläser, zu Gegebenen passend, a Stück von 1 Mark an bis zu den feinsten.
Reparaturen werden nur sauber und billig angefertigt.

Feinstes Petroleum, per Liter 25 Pf., bei größeren Quantitäten billiger, empfiehlt
Richard Selbig, Burgstr. 9.

Abonnem...
Kriegs...
N. 152.
Abonnem...
Kriegs...
N. 152.
Abonnem...
Kriegs...
N. 152.
Abonnem...
Kriegs...
N. 152.

